# Abwehr gegen die Sintflut aus Hollywood

Autor(en): **Donner, Wolfgang**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **30 (1988)**

Heft 158

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-866736

**Nutzungsbedingungen**

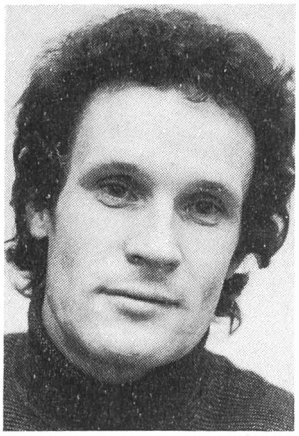
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



*Wolfgang Donner, Filmpublizist*

# *Abwehr gegen die Sintflut aus Hollywood*

Die Eurokraten entdecken die Medien. EG und Europäisches Parlament haben 1988 zum Europäischen Film- und Fernsehjahr gekürt. Sie wollen das Publikum Europas animieren, mehr europäische statt amerikanischer Filme und TV-Programme zu sehen, wollen die feindlichen Brüder Bildschirm und Leinwand ins Gespräch bringen, wollen die Schwemme billiger Hollywood-Importe aufzuhalten und die Proportionen im Kino- und TV-Angebot zu korrigieren versuchen. Gesprächsrunden, Seminare, attraktive Kino- und Fernsehveranstaltungen sollen europäisches Bewusstsein, europäische Identität vermitteln. Und im Vorgriff auf den Plan eines freien EG-Binnenmarktes ab 1992 soll der Transfer audiovisueller Produkte intensiviert und erleichtert werden.
Solch gesamt(west)europäisches Engagement aus Brüssel und Strassburg ist nicht ohne Eigennutz. Vom Gründergeist der EG, über die ökonomische den Weg zur politischen Einigung zu ebnen, ist nicht viel geblieben. Das rüde Gezocke nationaler Eigeninteressen in Brüssel hat die schöne Idee eines polyphonen Staatenensembles ausgehöhlt. Europa als Institution hat ein marodes Image bekommen; ein Thema für Festreden, kein Objekt akuter europäischer Politik.
Auch das Euro-Medien-Jahr wird nicht die Fata Morgana der multinationalen Kulturgemeinschaft oder vergangene pan-europäische Träume wiederbeleben. Aber die Grundidee ist gut: nicht synthetische Eurofilme schaffen, sondern die Zirkulation europäischer Filme in Europa erleichtern; jeder nationalen Kinemathographie ihre Eigenheit, ihre Sprache, ihre kulturelle Tradition belassen, aber die Nachbarn in Europa mehr füreinander und für ihre Filmkunst interessieren; der Industrie Denkmodelle einer effektiveren Zusammenarbeit vorführen und allen Hilfe zur Selbsthilfe anbieten.
Es wird einen europäischen Fernsehtag (21. März) und einen europäischen Kinotag (16. Juni) geben, Kolloquien quer durch Europa und übers Jahr verstreut zu Themen wie Ko-Produktion und -Distribution, Piraterie, Ost-West-Beziehungen, Kooperation von Film und Fernsehen, Film in der zeitgenössischen Kultur, europäischer Film im internationalen Markt und ähnliches. Zum Jahresende soll eine Europäische Film- und Fernsehakademie nach amerikanischem Vorbild gegründet werden. Ausgedacht hat all das ein zentraler Lenkungsausschuss unter seiner Präsidentin Simone Veil, und 25 Länder, die Unterzeichner der Europa-Kulturkonvention, ergänzen das Programm mit hunderten eigener Initiativen ihrer nationalen Komitees.

Natürlich ist die Abwehrhaltung gegen die Sintflut aus Hollywood ein Grundimpuls des Film-Fernseh-Jahres, auch wenn das höflich umschrieben wird. Bis zu 80% des Kinoangebots und über 30% der TV-Programme europäischer Länder kommen aus den USA, aber nur knapp 5% der Filme, die dort laufen, sind europäischen Ursprungs. Diese Einbahnstrasse hat militante Vokabeln wie «Medienimperialismus» oder «Amerikanisierung» provoziert und droht tatsächlich, europäische Themen, Traditionen und Fragestellungen völlig zu verdrängen. Das europäische Jahr ist eindeutig ein Aufruf zur Einigkeit im Widerstand gegen die Dominanz der «Major companies».
Das ambitionierteste Projekt kommt aus Berlin, das seit Januar auch «Europäische Kulturstadt 1988» ist. Nach einem komplizierten Verfahren von Nominierungen und Vorauswahlen soll eine prominent besetzte Jury den neuen europäischen Filmpreis vergeben. Die Kategorien sind dem Oscar abgeguckt, aber weniger zahlreich, und die drei ersten (beste Regie, bestes Debut und bestes Skript) sind mit sechsstelligen Summen verbunden. Eurovisionäre Übertragung der Zeremonie im ZDF am 26. November. Ab 1989 soll der Preis mit der jeweiligen Euro-Kulturmetropole wandern. Und natürlich will die Ost-West-Grenzstadt das ganze Europa, vom Atlantik bis zum Ural. Man weiss in Berlin, dass der Preis ohne die Beteiligung der sozialistischen Länder eine Marginalie bliebe.

**THE END**